

KONZEPTION



Katholische Kindertageseinrichtung Ich & Du
Fehnbachstrasse 15
83734 Hausham/Agatharied

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Gesetzliche Vorgaben.....	3
3. Beschreibung der Einrichtung.....	3
4. Leitbild	5
5. Pädagogische Arbeit mit Kindern.....	6
5.1. Leitsätze unserer Arbeit.....	6
5.1.1. Bild vom Kind.....	7
5.1.2. Rolle des pädagogischen Personals.....	7
5.1.3. Basiskompetenzen	8
5.1.4. Wichtige Bausteine unserer Arbeit	8
5.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche und deren Umsetzung	16
5.2.1. Ethnische und religiöse Bildung.....	16
5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehung.....	16
5.2.3. Sprachliche Bildung.....	17
5.2.3.1. Vorkurs 240.....	17
5.2.3.2. Mathematische Bildung.....	17
5.2.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	18
5.2.5. Umweltbildung und –erziehung.....	18
5.2.6. Medienerziehung	18
5.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung.....	19
5.2.8. Musikalische Bildung.....	19
5.2.9. Bewegungserziehung	20
5.2.10. Gesundheitsbildung	20
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	21
7. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Öffentlichkeitsarbeit).	22
8. Kinderschutz	23
9. Qualitätssicherung als Grundlage für Weiterentwicklung.....	23
10. Schlusswort	24

1. Vorwort

Vorwort des Kita-Verbunds

Der Katholische Kita-Verbund Schlierach-Leitzachtal (kurz Kita-Verbund) ist Teil der Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt in Miesbach und Trägerin für 5 katholische Kindertageseinrichtungen in Miesbach, Parsberg, Agatharied, Fischbachau und Bayrischzell.

Derzeit beschäftigen wir rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Träger ist es unser Ziel, dass sich unsere Häuser, individuell nach den Gegebenheiten vor Ort, als wertorientierte Bildungsräume mit katholischem Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Ziel der Arbeit in den einzelnen Häusern ist es, den betreuten Kindern einen Rahmen zu geben, der ihnen die Entwicklung ihrer Talente ermöglicht. Als Basis für ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von Nächstenliebe, der Würde jedes einzelnen Menschen und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe geprägt ist, ist der Maßstab für unser Handeln.

Insbesondere für suchende und fragende Familien wollen wir mit unseren Häusern unterstützende und bereichernde Angebote in Glaubens- und Lebensfragen bieten.

Mit unserem Angebot sind wir offen für alle Familien die diese inhaltlich-konzeptionell katholische Ausrichtung unabhängig ihrer Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen anspricht.

Unsere Häuser verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Hierbei ist uns auch die Einbindung aller Eltern sehr wichtig. Die vorliegende Konzeption stellt kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt eine lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Wir freuen uns Sie mit unserem Angebot einen Teil in Ihrem Leben zu begleiten.

Grußwort Herr Dekan M.Mannhardt

„Grüß Gott und herzlich Willkommen“ sage ich als zuständiger Pfarrer der Katholischen Integrationseinrichtung Ich & Du. Unser Haus – in katholischer Trägerschaft – möchte Kinder mit und ohne Handicap fördern und so zu mehr gegenseitigem Respekt, Verständnis, Hilfsbereitschaft und Toleranz in der Welt führen. Das Wirken in unserer Gemeinschaft steht unter dem Stern christlicher Wertvorstellungen. Für die Kinder soll hierdurch ein Fundament für ein gelungenes Leben geschaffen werden, das den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft gerecht werden kann. Möglich ist dies freilich nur in enger Kooperation mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

So wünsche ich uns allen die nötige Offenheit zum Miteinander und vor allem Gottes Segen für die verantwortungsvolle Aufgabe, Kindern einen Weg in die Zukunft zu bauen.

2. Gesetzliche Vorgaben

Die Grundlagen und Rahmenbedingen für unsere Konzeption und Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG) sowie die betreffenden Regelungen des SGB VII und VIII.

Unserer Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Des Weiteren:

Grundgesetz

UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention

Bayerisches Integrationsgesetz Art. 5 und 6 (BayIntG)

Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten

Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (DSGVO/KDG)

Infektionsschutzgesetz

3. Beschreibung der Einrichtung

Chronik der Kath. Integrations-Kindertageseinrichtung Ich & Du

1982 Pfarrer Josef Hofmann, Pfarrei in Agatharied

1986 Umbau des alten Schulhauses in einen Kindergarten

1987 Einweihung und Eröffnung des Kindergartens „St. Agatha“ unter der Leitung von Barbara Demmel, Stellvertretung Karin Berlinghof

1987 Pfarrer Dr. Hans - Martin Lochner wirkt nun in Agatharied

1991 Leitung Almuth Schmitz

1992 Stellvertretende Leitung Monika Greindl

1992 Pfarrer Günther Johann Stachnowski übernimmt die Pfarrei Agatharied

1997 erstes großes Jubiläum: die Einrichtung wird 10!

1999 Stellvertretende Leitung Ingrid Faltlhauser

2001 Anerkennung als Integrationseinrichtung

2002 neuer Name: Kath. Integrations-Kindertageseinrichtung Ich & Du

2006 Schulkinder und Kinder ab 2 ½ Jahren dürfen unsere Einrichtung besuchen

2007 große Feierlichkeiten: Die Kindertageseinrichtung ist 20 und wird gebührend gefeiert.

2007 Leitung ab September Andrea Kühnel

2010 Sanierung der Einrichtung und des Pfarrheims. KiTa-Betrieb während der Umbaumaßnahmen im Haushamer Pfarrheim St. Anton

2011 Rückzug in die neu renovierten Räume mit Einweihungsfeier und Tag der Offenen Tür

2012 Pfarrer Michael Mannhardt, Gründung Pfarrverband Hausham-Agatharied

2017 Träger: Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Miesbach,

Gründung und Beitritt Kath. Kita-Verbund Schlierach- / Leitzachtal

Stellvertretende Leitung Natascha Schrödl

2019 kommissarische Leitung ab September Natascha Schrödl,

kommissarische Stellvertretende Leitung Nadja Bileb

2020 Leitung ab September Andrea Kühnel, Stellv. Leitung Natascha Schrödl

⇒ Träger und Kitaverbund

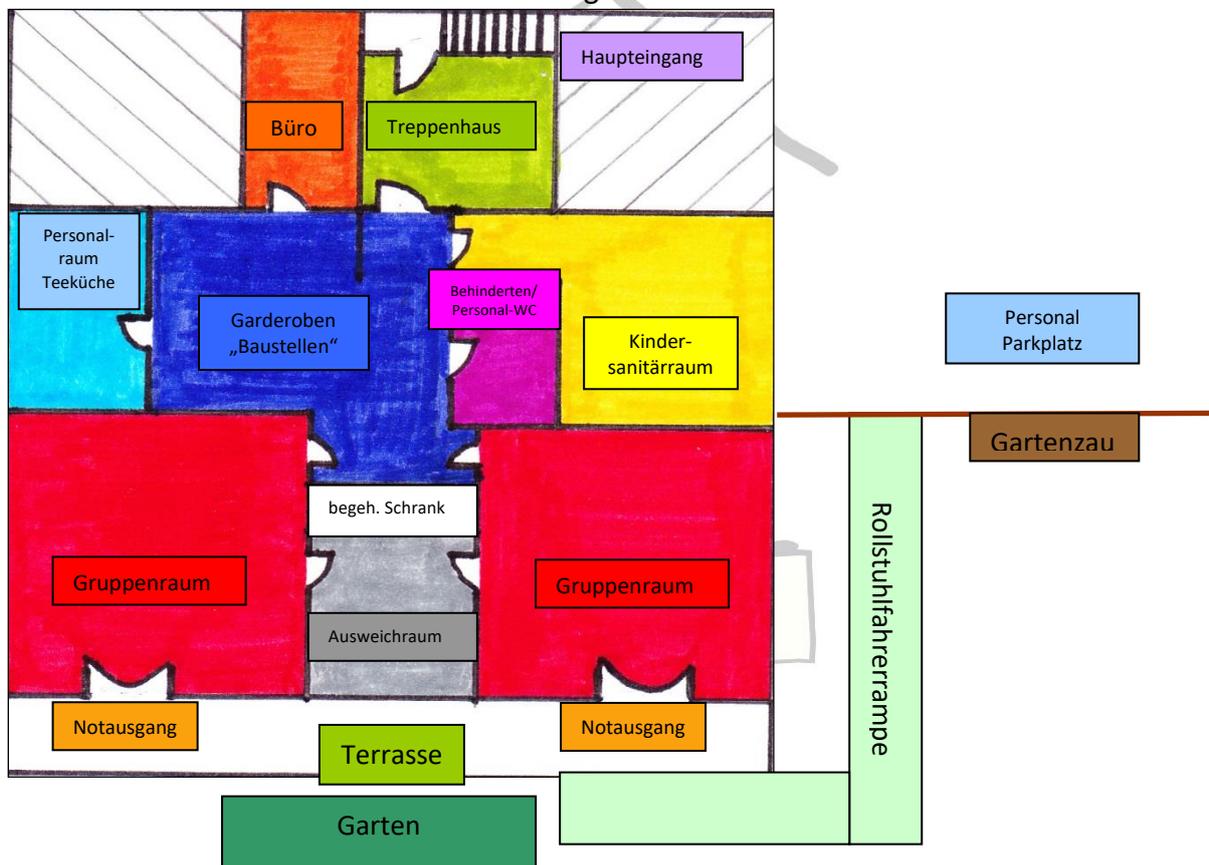
Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt, Miesbach - Kath. Kitaverbund Schlierach- / Leitzachtal

⇒ Lage und Umgebung

Unsere Kita Ich & Du liegt im Agatharieder Ortskern, direkt neben der Feuerwehr. Diese ländliche Umgebung bietet Sommer wie Winter viele Möglichkeiten für abenteuerliche und naturkundliche Unternehmungen mit den Kindern.

⇒ Räumlichkeiten

Die Räume der Kita befinden sich im Erdgeschoss und im 1.Stock. Im Treppenhaus (grün) hängt unsere Info-Pinnwand für die Eltern. Im Eingangsbereich (blau) finden sie die Kindergarderobe.



Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss das Behinderten- bzw. Personal - WC (lila), Kindersanitärraum mit Dusche sowie Wickeltisch (gelb), beide Gruppenräume (rot) und Ausweichraum (grau), die Teeküche und Personalraum (hellblau), der begehbare Schrank (weiß) mit aktuellen Aushängen, sowie das Büro (orange). Büro, Personalraum und Personal WC sind nicht öffentlich zugänglich! Das gesamte Erdgeschoß der Einrichtung ist barrierefrei!

Im 1. Stock befinden sich der Saal (Speiseraum, Turn/Schlafrum, Therapien), die Agatha-Stube (Therapien), Fehnbach-Stube (Hortgruppe) und die Küche des Kindergartens bzw. Pfarrheims.

⇒ Wen betreuen wir

Unsere Einrichtung ist bunt: Es gibt eine „Rote Gruppe“ (Integrationsgruppe), eine „Blaue Gruppe“ (Regelgruppe) und eine „Lila Gruppe“ (Schulkindgruppe). Laut Betriebserlaubnis insgesamt 50 Plätze im Kindergartenbereich und 20 für Schulkinder, die nach Bedarf aufgeteilt werden.

Unter familienähnlichen Rahmenbedingungen betreuen wir Kindergartenkinder ab 2 ½ Jahren bis zum Schuleintritt, Integrationskinder (Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht) und Schulkinder zur Hausaufgabenbetreuung (1.- 4. Klasse), Kinder egal welcher Herkunft und Konfession. Unser pädagogisches Personal entscheidet gemeinsam mit dem Träger individuell welches Kind in unsere Einrichtung gehen kann. Dies geschieht nach verschiedenen pädagogischen Gesichtspunkten, gesetzlichen Bestimmungen und/oder auf Grund der Rahmenbedingungen der Einrichtung.

⇒ Team – Stützpfiler unserer Arbeit

In unserer Einrichtung arbeitet ein qualifiziertes Team:

Erzieher/innen (päd. Fachkraft), Kinderpfleger/in (päd. Ergänzungskraft), Praktikanten. Zusätzlich arbeiten wir interdisziplinär mit dem externen Integrations-Fachdienst von der Frühförderung Hausham zusammen, z. B.: Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Kinderpsychologen, Logopäden...

Wir gestalten gemeinsam als Team das tägliche Miteinander in unserer Einrichtung. Bei interdisziplinären und hausinternen Teambesprechungen werden aktuelle Situationen aufgearbeitet, unsere Arbeit reflektiert und ausgewertet, Erfahrungen ausgetauscht, Feste, Feiern oder Ausflüge geplant und Elternabende vorbereitet, Fallbesprechungen erörtert und vieles mehr.



4. Leitbild

Vielfalt als Bereicherung

5. Pädagogische Arbeit mit Kindern

5.1. Leitsätze unserer Arbeit

Durch die tägliche Umsetzung dieser Leitsätze werden die Kinder bestmöglich ein Stück auf ihrem Lebensweg begleitet.

Alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Religion, mit oder ohne Behinderung sind bei uns herzlich willkommen.

Jedes Kind bringt ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Potentialen mit.
Sie sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Charakteren,
Begabungen und Interessen.

Unsere Aufgabe besteht darin, zu erkennen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und es dementsprechend zu fördern.

Die persönliche Zuwendung und die Beobachtung schaffen hierbei eine verlässliche Grundlage.

Wir geben dem Kind Gelegenheit und so viel Zeit wie nötig, den eigenen Rhythmus zu finden. Es lernt seine individuellen Bedürfnisse zu erkennen und auf andere Rücksicht zu nehmen.

Daraus entwickelt sich ein breites Spektrum für vielseitige Angebote, Aktionen und Projekte. Man lernt gemeinsam mit Spaß und Freude, ist selber aktiv, erlebt mit allen Sinnen und erhält Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Somit arbeiten wir im Sinne der Inklusion und Teilhabe (AVBayKiBiG §1 (3)).

Hohen Stellenwert hat in unserer Einrichtung das freie Spiel und Naturerfahrungen. Eingebettet in ländlicher Umgebung bieten Wald, Wiese, Bäche, Berge und landwirtschaftliche Anwesen viele Anreize dafür.

Die im AVBayKiBiG §2 aufgeführten Basiskompetenzen werden damit gefördert und unterstützt.

So können die Kinder zufriedene und selbstbewusste Menschen werden, die ihr Leben eigenverantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden.

Als katholische Kindertageseinrichtung sind wir fester Bestandteil in der Kirchengemeinde. Durch den Jahreskreis erfahren sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft. Sie sollen erleben, dass sie von Gott geliebt werden, wie sie sind.

Dabei steht auch die Vermittlung von christlichen Werten im Vordergrund, wie z. B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit.

Im ständigen Austausch mit dem Elternhaus wirken wir Familien ergänzend und unterstützend. Wir arbeiten partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern zusammen. Wir fördern das Gespräch mit den Eltern und freuen uns über Anregungen, Wünsche und Mitarbeit.

Mittels Fortbildungen und der Erstellung eines Qualitätshandbuchs nach DIN ISO 9000:2000, welches mit dem Team der Einrichtung regelmäßig überarbeitet wird, unterstützen und prüfen wir fortwährend die Qualität unserer Arbeit.

Die individuellen Fähigkeiten, Offenheit, Austausch, gemeinsame Verantwortlichkeit und Unterstützung sind wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit

5.1.1. *Bild vom Kind*

Das Kind steht als Akteur seiner Entwicklung im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es ist einzigartig und kann offen, spontan, lustig, lebendig, phantasievoll, lern- und experimentierfreudig, aber auch traurig, ängstlich, wütend, lustlos sein. Dadurch werden wir täglich aufs Neue herausgefordert.

Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner eigenen Art bejaht wird.

Das Kind soll sich wohlfühlen und wir verstehen uns als Begleiter.

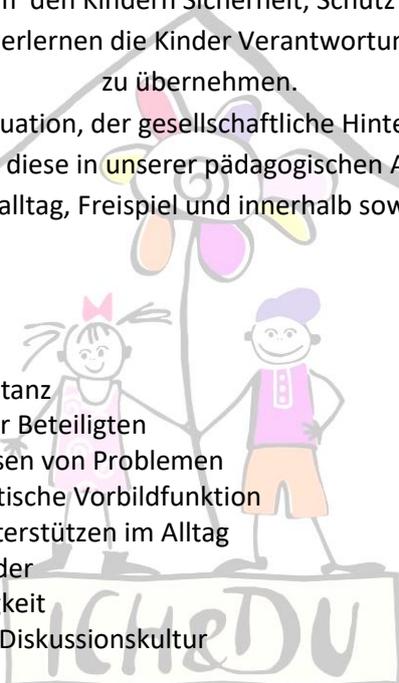
5.1.2. *Rolle des pädagogischen Personals*

Wir schätzen jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist. Ideenreich, spontan und flexibel gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes ein. Wir geben so viel Freiheiten wie möglich und so viel Grenzen wie nötig, um den Kindern Sicherheit, Schutz und Verlässlichkeit zu bieten. Im gemeinschaftlichen Miteinander erlernen die Kinder Verantwortung für ihr eigenständiges Handeln zu übernehmen.

Wichtig sind auch die Familiensituation, der gesellschaftliche Hintergrund und die Umwelteinflüsse der Kinder. Wir berücksichtigen diese in unserer pädagogischen Arbeit. Wir ermöglichen positive Lernvoraussetzungen im Gruppenalltag, Freispiel und innerhalb sowie außerhalb unserer Einrichtung.

Unsere Rolle ist geprägt durch:

- christliches Menschenbild
- Wertschätzung und Akzeptanz
- respektvoller Umgang aller Beteiligten
- geduldiger Umgang im Lösen von Problemen
- glaubwürdige und authentische Vorbildfunktion
- Ermutigen, Loben und Unterstützen im Alltag
- Aufmerksamkeit füreinander
- Kritik- und Reflexionsfähigkeit
- Vorleben demokratischer Diskussionskultur



Es muss von Herzen
kommen, was auf
Herzen wirken soll.

Goethe

5.1.3. *Basiskompetenzen*

Im Mittelpunkt unseres Konzeptes steht das Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit. Auf Grundlage des christlichen Menschenbildes möchten wir die Möglichkeit geben, dass jedes Kind seine Erlebnisse, Erfahrungen und seine Bildung von Anfang an mitgestalten kann. Deswegen ist ein wichtiges Ziel in der Begleitung des Kindes die Weiterentwicklung von Basiskompetenzen und die zielbewusste Umsetzung. Mit fachlich, emphatischen Blick auf jeden individuellen Charakter setzen wir bei folgenden Basiskompetenzen an:

- **Personale Kompetenz**
Motivation, kognitive Kompetenz, physische Kompetenz, Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Neugier...
- **Soziale Kompetenz**
Werte- und Orientierungskompetenz, Verantwortungsübernahme, Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation), Empathie, Hilfsbereitschaft...
- **Lernmethodische Kompetenzen**
Lernen wie man lernt, logisches Denken, Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)...

5.1.4. *Wichtige Bausteine unserer Arbeit*

⇒ Religiöse Bildung

Ist ein fester Bestandteil für das tägliche Miteinander. Kindern ein positives Gottesbild, christliche Inhalte und Werte zu vermitteln ist uns wichtig. Wir sind ein lebendiger Teil der Gemeinde und im Sinn der Nächstenliebe offen für alle Menschen.

Im Laufe des Kindergartenjahres sollen die Kinder

- religiöse Traditionen und Symbole kennen lernen
- mit Gottes Schöpfung in ihrer ganzen Vielfalt gut und fürsorglich umgehen
- Nächstenliebe erfahren, erleben und in ihrem eigenen Leben umsetzen
- sich in Gottes Liebe gut aufgehoben wissen
- durch Gespräche mit, von und über Gott ihr Vertrauen und Neugierde bewahren
- Rituale erfahren, die das Leben ordnen und strukturieren



⇒ Altersmischung

Als Katholische Integrationseinrichtung liegt uns das Konzept „Ein Haus für Kinder“ sehr am Herzen. Dieses Konzept besagt, dass Kinder aus verschiedenen Altersgruppen unter einem Dach gemeinsam betreut werden und somit, ähnlich wie in einer Familie, ihren Alltag miteinander verbringen, voneinander lernen können und sich wohlfühlen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind je nach Alter und Stärken sinnvoll gefördert wird und kreativ werden kann. Wir erachten diesen Ansatz als sehr wertvoll, da hier im sozialen Miteinander Werte wie Mitmenschlichkeit, Rücksichtnahme und Toleranz erlebt werden können. Zudem ist es möglich, eine Vielzahl von Erfahrungen zu sammeln und Handlungsstrategien zu erproben, zu entwickeln und so Basiskompetenzen zu leben. Da unsere Kinder täglich viele Stunden in der Einrichtung verbringen ist es wichtig, dass sie bei uns verlässliche Strukturen, Sicherheit und Geborgenheit sowie genügend Raum für eigene Ideen und Interessen finden.

⇒ Die Bedeutung des Freispiel

Selbstbewusstsein, Sozialverhalten, Frustrationstoleranz, Lösungskompetenz... Das sind nur einige Fähigkeiten, die ein Mensch erworben haben sollte. Im Freispiel entstehen viele Situationen automatisch, in denen man dies lernen und üben kann. Die Kinder versinken meist völlig in ihrem momentanen Spiel. Sie können ganz abschalten, sich ganz auf sich und ihr Spiel konzentrieren. Sie sind dann ganz „in diesem Augenblick“. Sie können dort Erlebtes verarbeiten und müssen sich aber auch mal Situationen stellen, die es mit Erwachsenen nicht geben würde. Das Kind spielt für seine Zukunft, damit es den Anforderungen des täglichen Lebens gewachsen ist. Spielen bedeutet für die Kinder „Lernen fürs Leben!“. Es erfordert Flexibilität, Einfühlungsvermögen und auch Durchsetzungskraft.

*Das Spiel ist der Weg der Kinder
zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.
Maxim Gorki*

⇒ Übergang Schule

Um den Vorschulkindern den Eintritt in ihre Schullaufbahn zu erleichtern, arbeiten wir eng mit den verschiedenen Schulen (Grund- und Mittelschule, Förderzentrum, Motessorische Schule) zusammen. Regelmäßige Besuche der Kooperationslehrerin, gemeinsame Aktionen und Elternabende, Austausch der Erzieher/Lehrer, Schulhausführung und Schnuppertage in den Schulen unterstützen einen harmonischen Übergang.

Vorkurs Deutsch wird von Kindergarten und Schule durchgeführt. (siehe 5.2.3.1.)

⇒ Raum für Individualität

Das Kind und seine jeweiligen Bedürfnisse erkennen und aufgreifen, um dort anzusetzen, wo das Kind jetzt gerade steht, d. h. seine Persönlichkeit grundlegend so zu akzeptieren, wie sie ist. Dieser Gedanke ist Teil unserer Inklusions- Integrationspädagogik.

⇒ Angebote und Langeweile

Zu Spielmaterial, Bastelutensilien, etc. bekommen die Kinder viele Angebote, wie z. B. Lieder lernen, Turnen, Orffmusik, Gespräche, Bilderbücher, Kochen, Spaziergänge, religiöse Erziehung... Nach dem Kindergarten vielleicht noch Musikerziehung, Fußball oder Ballett? Wenn Kinder mit Angeboten überhäuft werden leidet ihre eigene Phantasie und Kreativität. Sie sind es dann gewohnt, nicht mehr auf ihre eigenen Bedürfnisse einzugehen und erwarten immer eine „Berieselung“ und Ideen von außen. Deshalb finden wir es wichtig, dass die Kinder lernen, mit Langeweile umzugehen und nicht sofort „Ersatz-Angebot“ bekommen. Nur dann kann wieder eine neue Idee reifen und die Kinder können zu sich selbst zurückfinden.

⇒ Teil-offene Gruppen

Während der Freispielzeit können sich die Kinder gegenseitig besuchen und selbst bestimmen, wo und mit wem sie spielen wollen, nachdem sie dieses organisiert und mit uns und den jeweiligen Kindern abgesprochen haben. Auch den Garten, den Ausweichraum oder den Baustellent Teppich können sie nutzen.

Das geht aber nur, wenn sie lernen, dass Freiheit da aufhört, wo sie dem Anderen genommen wird. Damit dies geschieht sind Regeln notwendig, die wir mit den Kindern immer wieder gemeinsam demokratisch erarbeiten und überdenken.

⇒ Geschlechtersensible Erziehung

Viele unserer Spielangebote sind neutral und können geschlechterunabhängig „bespielt“ werden: Ausweichraum, Bausteine, Tischspiele...

Andere Spielangebote dienen dazu, bekannte oder erlebte Rollenverhältnisse auszuprobieren oder umzuwandeln: Puppenecke, Verkleidungskiste...

Somit haben alle Kinder die Möglichkeit, ihr eigenes Geschlecht individuell zu entdecken und auch unterschiedliche Rollen entspannt auszuprobieren! (Ein Versuch zu einer Chancengleichheit der Geschlechter!)

⇒ Streit

Verschiedene eigene Persönlichkeiten auf engem Raum ergeben eine wunderbare Übungsplattform für Streit- und Problemlösung.

Wenn die Kinder die Konfliktlösung nicht alleine bewältigen, beteiligen wir uns durch Unterstützung ihrer Ideen und helfen, wo es nötig ist. Konflikte gehören zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten und nur durch den richtigen Umgang mit diesen lernt das Kind Lösungsmöglichkeiten zu finden, Kompromisse zu schließen und sich dadurch in eine Gruppe einzugliedern.

⇒ Nachmittagsangebote

Nachmittags können die Kinder verschiedene gezielte Angebote nutzen. Z. B. Experimente, Geschichten mal anders, Orff-Musik, Werken, Collagen, Klanggeschichten...

⇒ Besonderstag

An diesem Tag erleben wir etwas Besonderes. Wir erkunden und erfahren verschiedene Dinge und Örtlichkeiten außerhalb unserer Einrichtung. Dieses Angebot ist für 12 Kinder ab 4 Jahren.

⇒ Wünschetag

Sich etwas (Personen unabhängig) wünschen, eine Entscheidung treffen und dann dazu stehen = gelebte Partizipation! Durch Plakate können die Kinder sich für ein Angebot oder eine Aktion entscheiden und bleiben in dieser Gruppe, bis zum Ende der „Wünschezeit“.

⇒ Farbentag

Eine Farbe wird mit allen Sinnen erlebt

⇒ Gemeinsames Mittagessen

Wir essen gemeinsam das täglich frisch gekochte Essen unserer Köchin mit den Kindern zu Mittag. Die Tische werden schön gedeckt und ein gemeinsames Tischgebet leitet die Mahlzeit ein. Dieser gemütlichen Atmosphäre geben wir Raum und Zeit!

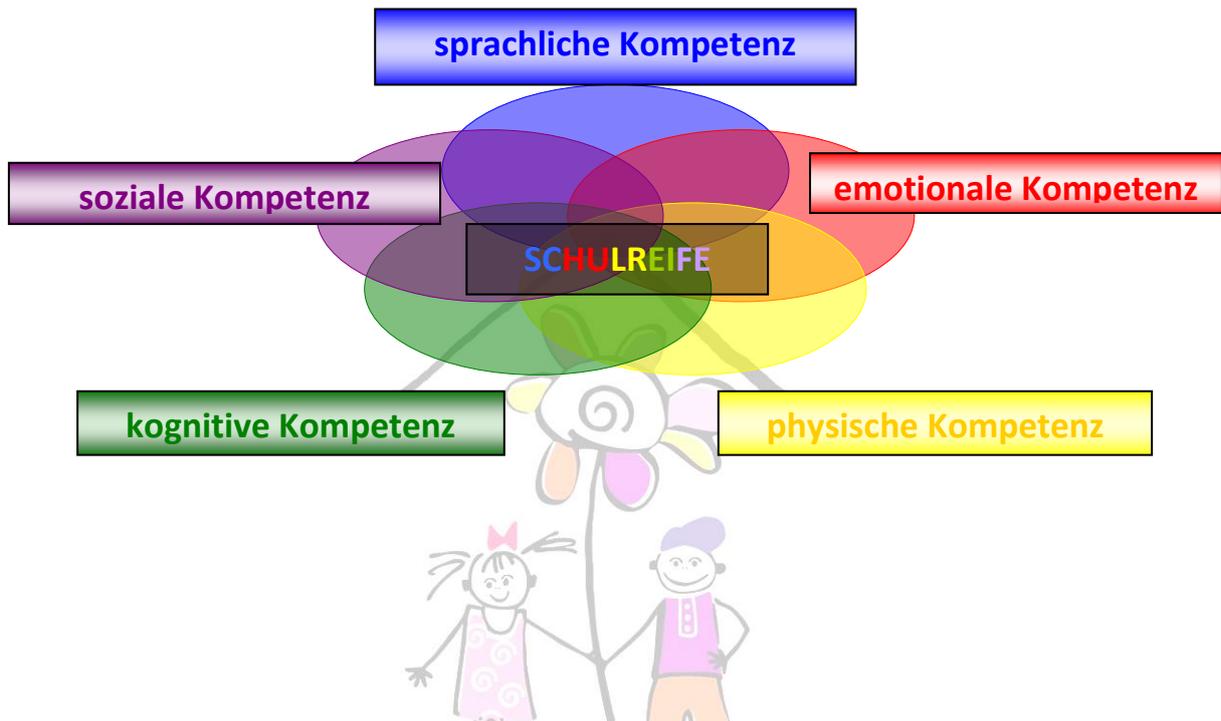
Alle helfen beim Aufräumen und anschließend können sich die Kinder erholen, z. B. beim Vorlesen, Schlafen, zur Ruhe kommen, Kassetten hören, usw.

Durch solche gemeinsamen Zeiten wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und die Kinder erleben zeitliche und räumliche Abläufe und Rituale. Dadurch gewinnen sie für ihren Alltag an Sicherheit und Kompetenz.



⇒ Vorschule

Ein Begriff, der immer wieder Verwirrung stiftet. Unter Vorschule verstehen wir, die Kinder spielerisch auf die Schule vorzubereiten. Im Grunde dient alles, was die Kinder im Kindergarten (Vor der Schule) lernen und erleben zum Erreichen der Schulreife. Dazu gehören verschiedene Entwicklungsbereiche:



Konkret ermöglichen wir den Kindern gezielte Erfahrungen mit verschiedenen Basiskompetenzen zu machen: Fein- und Grobmotorik, Sprache, Farben und Formen, Sinneserfahrungen und Eindrücken, sozialem Verhalten und vielem mehr.

Hier einige Beispiele: Demokratische Abstimmung „jemanden eine Freude machen“, Geschichte nacherzählen, Gedicht lernen, Musikstück komponieren, längere Zeit sitzen bleiben, mit anderen kommunizieren und damit die Sprache verbessern, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinandersetzen, Spielen mit großer Konzentration und Ausdauer, Lernen erfahren wollen, teilen, neugierig sein, Umgang mit Frustration üben, Mengen messen beim Backen, Größen vergleichen beim Anziehen, Buchstaben suchen beim Spaziergang, mit Rasierschaum zeichnen...

Dies alles findet im normalen Alltag oder in gezielten Kleingruppen statt.

Auszug aus dem BEP (Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan S. 253, 7.5 Mathematik): „*Wenn Kinder in vorschulischen Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dieser von Anfang an positive Bezug für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung*“.

Buchstaben, Zahlen, Lesen und Schreiben lernen ist Aufgabe der Schule.

⇒ Schulkindbetreuung (Hort)

In unserer Einrichtung bieten wir von Montag bis Donnerstag für Kinder der 1. - 4. Klasse eine Hausaufgabenbetreuung an. Der Freitag ist ein „Frei-Tag“. Es besteht die Möglichkeit, freiwillig Hausaufgaben zu machen. Wer lieber spielt, basteln möchte oder einfach das tun mag, was einem gut tut, hat hier die Chance.

Die Hausaufgaben erledigen die Kinder selbständig, in einer festen zeitlichen Struktur, am eigenen Platz. Die Kinder arbeiten ruhig und konzentriert und wer Hilfe braucht, meldet sich und wartet, bis er an der Reihe ist. Die Kinder dürfen sich auch gegenseitig helfen, soweit der Ablauf nicht gestört wird. Während der Hausaufgabenzeit stehen wir den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und geben Hilfestellung zur selbständigen Arbeit (z. B. Vermitteln von Lern- und Arbeitstechniken, Gebrauch von Medien für Informationen). Wir kontrollieren auf Vollständigkeit, verfälschen jedoch nicht durch allzu häufiges Korrigieren die eigenständige Leistungsfähigkeit. Nachhilfe wird nicht erteilt. Wichtig ist auch die Nachkontrolle der Hausaufgaben durch die Eltern zu Hause.

Für alle, die ihre Hausaufgaben erledigt haben, gibt es die Möglichkeit, ihrer Kreativität, Spiellust und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

In den Ferien werden gemeinsame Aktivitäten angeboten, die von den Kindern mitbestimmt werden. Z.B. Ausflüge, Waldtage, Übernachtung etc.



⇒ Inklusion/Integration

Integration will den Menschen mit Handicap in ein bestehendes System eingliedern.

Inklusion hingegen betrachtet jeden Menschen von Anfang an als Teil des Systems.

In unserer Einrichtung gibt es ein durch gegenseitiges Verständnis gekennzeichnetes Zusammensein aller Beteiligten.

Die unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Bedürfnisse und Herkunftsorte werden respektiert und bereichern den Alltag.

Ob mit oder ohne Handicap, jeder wird wertgeschätzt.

Daher ist Inklusion mit dem christlichen Menschenbild eng verbunden.

Ziel ist es, Vorurteile oder Stigmatisierungen abzubauen und Vielfaltigkeit als bereichernd zu (er-)leben.

Das heißt:

Ein möglichst unbefangenes Miteinander zu schaffen für alle Beteiligten. Für Kinder ob groß oder klein, mit oder ohne Handicap, Eltern und nicht zu Letzt das pädagogische Personal ist das Zusammenspiel der individuellen Fähigkeiten eine Bereicherung für die Gruppe.

Wenn ein Kind mit einer Behinderung oder von einer Behinderung bedroht ist, stellt das alle vor eine Herausforderung.

Für das Kind sollte genügend Hilfe, Zeit und Ruhe vorhanden sein, damit man auf individuelle Bedürfnisse eingehen und Kontakte anbahnen kann. Den Trennungsschmerz sensibel begleiten und auf Rituale achten, die Sicherheit und Orientierung geben. Wenn nötig eine zeitliche Steigerung des Besuchs und den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind solange zu begleiten, wie es nötig ist. Denn vor allem Eltern von Kindern mit Behinderung haben oft eine sehr enge Bindung, manchmal wird sich rund um die Uhr um das Kind gekümmert. Deswegen ist eine gute Vertrauensbasis zum Personal sehr wichtig. Dies kann geschaffen werden durch viel Zeit für Gespräche und kurzes Feedback über Geschehnisse des Tages.

Auch wenn die Betreuung von Kindern mit und Kindern ohne Behinderung einige Herausforderungen mit sich bringt, bieten sich viele Entwicklungschancen und damit Vorteile für die soziale Entwicklung aller Kinder.

Die Zusammenarbeit im Team ist Kernstück für die pädagogische Arbeit. Wesentlich ist der regelmäßiger Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen und Situationen zu reflektieren, die noch nicht optimal gelaufen sind, um diese zu ändern bzw. zu verbessern. Bedeutend sind auch die Eigenreflexionen des Verhaltens und Reaktionen auf Kinder in schwierigen Situationen. Um für Kinder verlässlich zu sein, sind klare Absprachen bei Grenzen und Konsequenzen nötig. Fort- und Weiterbildung im Bereich Inklusion/Integration sollten selbstverständlich sein.

Die interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Miesbach begleitet vor Ort Kinder mit Beeinträchtigungen und Entwicklungsverzögerungen, die einer besonderen Förderung bedürfen. Dies geschieht im Rahmen des Integrations-Fachdienstes für die Integrationskinder und kann durch das zusätzliche Frühförderangebot (Heilpädagogik, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) bei Bedarf ergänzt werden. Zwischen Kindergarten und Frühförderung besteht eine jahrelange, enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch zwischen Kita- und Frühförder-Mitarbeiterinnen schafft die Vertrauensbasis, in deren Umgebung sich die Kinder wohl fühlen können. Das gemeinsame Ziel besteht darin, eine möglichst optimale, individuelle Förderung für jedes Kind zu erzielen.



⇒ Naturerfahrungen

Die Wünsche und Vorlieben der Kinder werden dabei berücksichtigt. Auch bei der weiteren Gartengestaltung stehen die Interessen der Kinder im Vordergrund. Wir nutzen den Garten bei jeder Jahreszeit. Dort können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen, mit ihren Freunden spielen und frische Luft schnappen. Weg von der Enge des Gruppenraumes erleben die Kinder die Natur und vieles mehr. Wir als Betreuer haben so die Möglichkeit, ihre Wesensarten von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen, da die Kinder draußen viel freier handeln können. Der Bezug zur Natur und die Bewegung an der frischen Luft sind wichtige Grunderfahrungen, die wir den Kindern ermöglichen wollen.



Die meisten Menschen wissen gar nicht, wie schön die Welt ist und wieviel Pracht in den kleinen Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart

Rainer Maria Rilke

Naturerfahrungen...

- ...will mit allen Sinnen einen Zugang zu natürlichen Zusammenhängen schaffen
- ...will die Freude und Liebe zur Natur wecken
- ...will Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt gegenüber der Schöpfung vermitteln
- ...will „Nebenbei“ die Grob- und Feinmotorik fördern und den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder unterstützen
- ...will die Vielfalt der Natur als notwendige Basis für das Leben aufzeigen
- ...will eine liebevolle Beziehung zur Um- und Mitwelt aufbauen
- ...will den Forschergeist wecken
- ...will die Erfahrung von Gemeinschaft, gegenseitiger Hilfe, Übernahme von Verantwortung, Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit stärken (soziale Kompetenz)
- ...will in herausfordernden Aktionen die Bewegungs- und Handlungskompetenz erweitern

5.2. *Bildungs- und Erziehungsbereiche und deren Umsetzung*

*Sag es mir – und ich werde es vergessen
Zeig es mir – und ich werde es vielleicht behalten
Lass es mich Tun – und ich werde es können
Konfuzius*

5.2.1. *Ethnische und religiöse Bildung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder...

- ... erfahren, für die Gemeinschaft bewusst Mitverantwortung zu übernehmen.
- ... erfahren, angemessen Konflikte untereinander auszutragen.
- ... erfahren, zentrale Wertvermittlung von christlichen- abendländischen Kulturen.
- ... erfahren, wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben.

Praktische Umsetzung bei uns...

- ... regelmäßige Besuche des Pfarrers.
- ... alle zwei Wochen wird mit dem Erzähltheater die Jahreskrippe gestaltet.
- ... Feiern von Katholischen Festen / Gottesdienste
- ... Arbeit angelehnt an den christlichen Jahreskreises
- ... feiern von Namenstagen.

5.2.2. *Emotionalität, soziale Beziehung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder....

- ... erfahren, den Umgang mit Gefühlen.
- ... erfahren, Verlust- /und Trauerbewältigung.
- ... erfahren, Kontakt, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit.
- ... erfahren, eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte.

Praktische Umsetzung bei uns...

- ... Achtsamkeit vor dem Andersartig sein (Inklusion/Integration)
- ... Mitverantwortung für sich und die Gruppe (Kinderkonferenz)
- ... Gefühle zeigen und reflektieren.
- ... wertorientierte Förderung
- ... Kinder erlernen mit Konflikten umzugehen und diese selbstständig zu lösen.



5.2.3. Sprachliche Bildung

Laut Bay / Bep sollten die Kinder...

- ... erfahren, sich durch Mimik, Körpersprache sowie angemessen in der deutschen Sprache zu verständigen.
- ... erfahren, zusammenhängende Geschichten und Erzählungen sowie Darstellungen selbst wiederzugeben,
- ... erfahren, entsprechend ihrem Entwicklungsstand ihre Lautbildungen, Satzbau und ihren Wortschatz zu erweitern.
- ... Dialektförderung

Praktische Umsetzung bei uns...

- ... offene Kommunikation, Kinder werden angehalten in ganzen Sätzen zu sprechen.
- ... Gesprächskreise, erzählen von Erlebnissen (Morgen- / Mittagskreis)
- ... Wöchentlicher Singkreis, Sing- / Reim- / Fingerspiele.
- ... die Vorschulkinder nehmen am Würzburger Trainingsprogramm teil (Horchis und Lauschis).
- ... Medienerfahrung (Bilderbücher, Hörspiele)

5.2.3.1. Vorkurs 240

Beim Vorkurs 240 geht es um die spezielle Förderung der deutschen Sprache.

Dafür wird bei allen Kindern 2 Jahre vor Schulbeginn der Sprachstand erhoben. Wir nutzen die gesetzlich vorgeschriebenen Bögen Seldak und Sismik. Nach Auswertung der Bögen und ersichtlichen Bedarf im Deutschen empfehlen wir den Vorkurs den Eltern, die über die Teilnahme mitentscheiden. In enger Zusammenarbeit mit der Schule und der Einverständniserklärung der Eltern werden die Kinder zum Kurs angemeldet.

Bei Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerung oder -störungen bzw. Kindern mit Handicap wird die Teilnahme gesondert überprüft. In unserer Einrichtung beginnt der Vorkurs 1 ½ Jahre vor der Einschulung, in der Schule 1 Jahr davor.

5.2.3.2. Mathematische Bildung

Laut BayKiBiG / Bep sollten die Kinder....

- ... erfahren, Entwicklung angemessenen Umgang mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen
- ... erfahren, Zeiträume, Längen, Gewichte und Raumorientierung.
- ... erfahren, wie man mit Geld umgeht, erste wirtschaftliche Einblicke

Praktische Umsetzung bei uns...

- ... Erfahrungen im Zahlenraum (z.B. zählen der Kinder im Morgenkreis)
- ... Kennenlernen von ersten Geometrischen Formen.
- ... Kinder erleben im Alltag kindgerecht Menge, Länge, Gewicht (Backen und Kochen)
- ... Raumlageverständnis oben, unten, links, rechts
- ... Erkenntnisse von Geld beim Spiel im Kaufladen



5.2.4. *Naturwissenschaftliche und technische Bildung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder....

- ... erfahren, naturwissenschaftliche Experimente und deren Zusammenhänge verstehen.
- ... erfahren, technische – naturwissenschaftliche Aufgaben auf die eigene Lebenswelt zu beziehen.
- ... erfahren, wie verschiedene Energieformen funktionieren

Praktische Umsetzung bei uns...

- ...Zusammenspiel zwischen Umweltfaktoren (Licht / Wasser) und Mensch erfahren
- ... Experimentieren (Haus der kleinen Forscher)
- ... Sachgerechter Umgang mit Werkzeug (z.B. an der Werkbank)
- ...Schatten- und Lichtspiele



5.2.5. *Umweltbildung und -erziehung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder....

- ...erfahren, wie ökologische Zusammenhänge uns beeinflussen.
- ...erfahren, wie unser Handeln die gesunde Umwelt verändert.
- ...erfahren, was alles in der Natur geschieht.
- ...erfahren, wie es ist, Verantwortung für die Welt, in der wir leben, zu übernehmen.

Praktische Umsetzung bei uns...

- ...Bepflanzen und Kümmern um die Hochbeete im Garten.
- ...wöchentliche, gruppeninterne Rausgehtage, Waldtage für Schulkinder.
- ...Umweltbewusstsein, Offensein für die Natur
- ...Projekte zur Müllvermeidung und Recycling
- ...durch Experimente & Gespräche die Eigenschaften und Zusammenhänge von Elementen (Feuer, Wasser, Luft, Erde) verstehen und begreifen.

5.2.6. *Medienerziehung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder....

- ...erfahren, welche Bedeutung informationstechnische Geräte in unserem Alltag haben.
- ...erfahren, wie man Medien verantwortungsbewusst und fachgerecht einsetzen kann.
- ...erfahren, wie man Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeitet.
- ...erfahren, wie man Medienerlebnisse nutzen und verarbeiten kann.

Praktische Umsetzung bei uns.....

- ...Umgang mit verschiedenen Medien erleben (Printmedium = Bilderbücher , Hörmedium = CD)
- ... Besuche im Theater
- ... Medienbereitschaft durch Rollenspiel & Gespräche durchschauen und verstehen.
- ... Schulkinder erlernen den Umgang mit Digitalmedium (kontrolliertes Spiel am Tablet).

5.2.7. *Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder...

- ... erfahren, die Ästhetik ihrer Umwelt in ihrer Form, ihren Farben und Bewegungen wahrzunehmen.
- ... erfahren, wie sie ihre Erlebnisse kreativ gestalten und umsetzen können.
- ... erfahren, welche Vielfalt an Kulturen es gibt.
- ... erfahren, Spaß, Lust, Freude an kreativen Aktivitäten zu empfinden.

Praktische Umsetzung bei uns.....

- ... Ausflüge zur kulturellen Bildung (z.B. Theater für Kinder München, Museum)
- ... Projekte über verschiedene Kulturen
- ... verschiedene Bastelangebote
- ... Basteltisch zur eigenen Kreativitätsförderung
- ... Holzbausteine zum freien Bauen



5.2.8. *Musikalische Bildung*

Laut Bay / Bep sollten die Kinder...

- ... erfahren, spielerisch mit Klängen, Tönen und Melodien umzugehen.
- ... erfahren, dass Musizieren Spaß machen kann.
- ... erfahren, ersten Kontakt mit Instrumenten zu erleben.
- ... erfahren, eigene musikalische Ideen umzusetzen.

Praktische Umsetzung bei uns.....

- ... wir singen wöchentlich gemeinsam im Singkreis.
- ... gemeinsames Musizieren mit Orffinstrumenten.
- ... reichliches Repertoire an verschiedenen Kinderliedern
- ... eigene Texte erfinden und singen
- ... Singen im Gottesdienst, Seniorenheim, Krankenhaus und am Seniorennachmittag.



*Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer:
Denn aus einfachem Sand wird eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean und aus Plänen Überraschungen.*

5.2.9. Bewegungserziehung

Laut Bay / Bep sollten die Kinder....

- ... erfahren, Ihre motorischen Fähigkeiten auszutesten und erproben.
- ... erfahren, in einem angemessenen Bewegungsraum ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.
- ... erfahren, eigene konditionelle Grenzen auszutesten.
- ... erfahren, Bewegungsfreude zu verspüren.

Praktische Umsetzung bei uns...

- ... wöchentliche Turnstunde mit freien und gezielten Angeboten.
- ... im Garten: Raum für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten z.B. Baumstämme zum Klettern, Fußballtor, Kletterturm mit Rutsche, Schaukel, Barfußpfad.
- ... Gaudikammerl (Ausweichraum) zum freien Toben
- ... Spaziergänge auch im Wald
- ... elementare Bewegungsbedürfnisse darf ausgelebt werden.
- ... Förderung im grob- & feinmotorischen Bereich

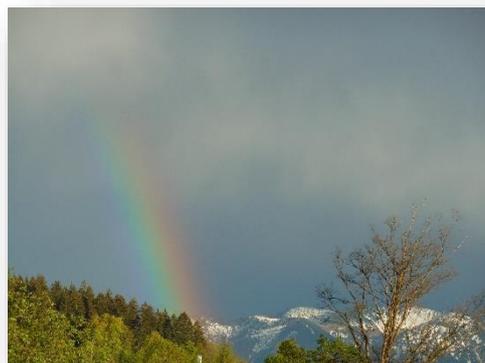
5.2.10. Gesundheitsbildung

Laut Bay / Bep sollten die Kinder....

- ... erfahren, was ausgewogene und gesunde Ernährung bedeutet.
- ... erfahren, was seelische Gesundheit heißt.
- ... erfahren, zeitweise Ruhe und Stille zu genießen.
- ... erfahren, unbelastet mit Sexualität umzugehen.
- ... erfahren, Gefahrensituationen, z.B. im Straßenverkehr, einzuschätzen.
- ... erfahren, auf Körperhygiene zu achten und diese zu wahren.

Praktische Umsetzung bei uns...

- ... täglich frische Obst- und Gemüseprodukte.
- ... Milch und Joghurt.
- ... alle zwei Wochen gemeinsames Kochen oder Backen in den Gruppen.
- ... täglich wird frisch und ausgewogen gekocht.
- ... Teilnahme am AOK Programm „Jolinchen“.
- ... Entspannungsreisen, Massagen.



6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir stehen mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft und wirken im ständigen Austausch mit dem Elternhaus Familien ergänzend und unterstützend. Wir arbeiten partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern zusammen. Wir fördern das Gespräch mit den Eltern und freuen uns über Anregungen, Wünsche und Mitarbeit.

Um ein gutes gegenseitiges Verständnis füreinander zu bekommen und die Kinder bestmöglich fördern zu können, umfasst partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern für uns deshalb:

Elterngespräche Tür- und Angelgespräche, Beratungsgespräche, therapeutische Elterngespräche in Zusammenarbeit mit Fachkräften, Informationsgespräche, dabei geht es immer um das Wohl des Kindes und seine Entwicklung.

Information aller Eltern, um Einblick zu gewinnen in unsere Arbeit durch Elternsprechstunden, Elternabende, interne Gruppeninfo-Nachmittage, Tür- und Angelgespräche, Anschläge am „begehbaren Schrank“, Hospitation, Briefe.....

Elternumfragen s. Punkt Qualitätssicherung

Elternabende je nach Bedarf zu bestimmten Themenbereichen oder Projekten von uns oder anderen Institutionen gestaltet

gemütliche Nachmittage zum gegenseitigen Kennenlernen und Informieren können z. B. sein: Adventskaffee, Ratschnachmittag, Schultüten basteln, usw....

Mithilfe bei verschiedenen Aktivitäten, wie z. B. Gartengestaltung, Feste und Feiern, Weihnachtsbazar, usw....

Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung ist ein Elternbeirat per Wahlverfahren zu bilden.

Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern und in Tageseinrichtungen bei wichtigen Entscheidungen, die in der Einrichtung anstehen, beratend mitzuwirken.

Aufgabe von Träger, Leitung und Team der Einrichtung ist es, den Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen zu beteiligen, in seinen Aufgaben zu unterstützen und seine Handlungsfähigkeit zu sichern.

Einige der Hauptaufgaben unseres Elternbeirates ist u. a. die Mitwirkung bei der Organisation folgender Festlichkeiten:

- St. Martin
- Adventsbasteln und Verkauf
- Frühlings- und/oder Sommerfest

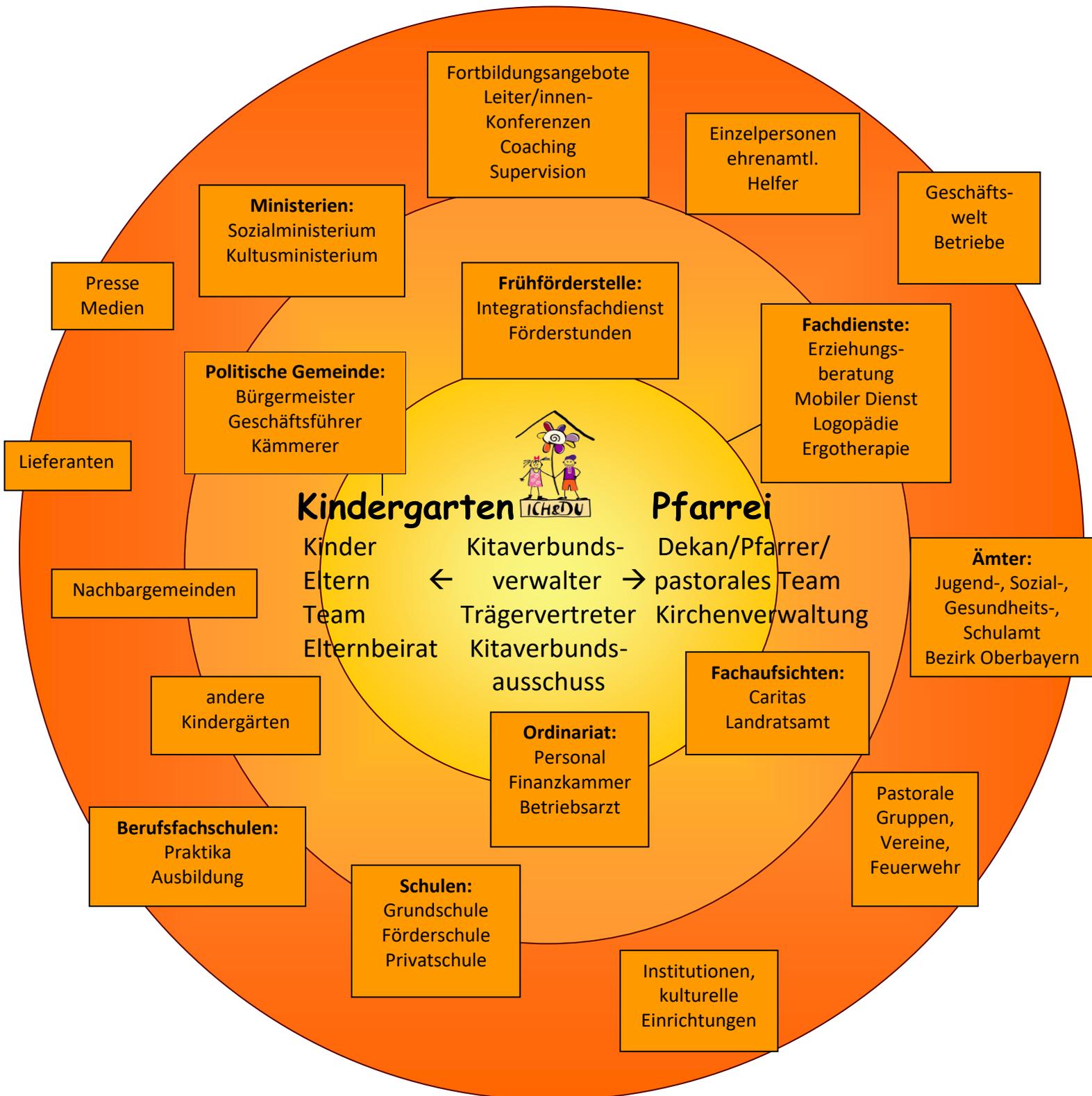
Er organisiert auch Veranstaltungen außerhalb des Kindergartens in privater Regie, wie z. B. Skikurs, regelmäßiger Elternstammtisch, Papa-Kind(er) Übernachtung.

Unser Elternbeirat informiert die Eltern regelmäßig schriftlich über aktuelle Themen, Sonderaktionen und die Verwendung der Spenden/Kontostand.

Der Erlös aus den Veranstaltungen kommt den Kindern der Einrichtung zu Gute. Die Verwendung der Spenden wird mit dem Elternbeirat abgestimmt.

„Zu Gunsten der Einrichtung eingesammelte Spenden stehen dem Träger als juristische Person zu. Dieser hat die Spenden ausschließlich entsprechend der Zweckbestimmung des Spenders zu verwenden. Soweit eine Spende ohne Zweckbestimmung durch den Spender erfolgt ist, darf der Träger diese – nur im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwenden. (1)

7. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Öffentlichkeitsarbeit)



8. Kinderschutz

Durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses jeden Angestellten wird eine ausreichende Sorgfaltspflicht des Trägers nachgewiesen (SGB VIII § 72 a). Liegt ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8 a) vor, berufen wir uns auf unseren Schutzauftrag und reagieren je nach Bedarf und Möglichkeit. In unserem Team gibt es eine Kinderschutzbeauftragte. Diese besucht regelmäßig Fortbildungen. Professionelle Hilfe gibt es bei unterschiedlichen Einrichtungen: Jugendamt Miesbach, Arbeitskreis für Gewalt, Kinderschutzbund, Mobile Beratung, Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi), etc. Des Weiteren gibt es ein verbindliches Präventionskonzept des Trägers.

9. Qualitätssicherung als Grundlage für Weiterentwicklung

Konzeption: Stetige Weiterentwicklung
Regelmäßige Teamsitzungen mit und ohne Fachdienst
Fortbildungen: angepasst an die pädagogische Arbeit
Beschwerdemanagement: Beschwerden und Anliegen von Kindern, Eltern und Team werden besprochen und ernst genommen
Mitarbeitergespräche
Supervision: nach Bedarf
Qualitätsmanagement: regelmäßige Überarbeitung des QM-Handbuches
jährliche Eltern- bzw. Kinderumfragen: Reflektieren unsere Arbeit
Leiter(innen)konferenzen
kollegiale Beratung im Kitaverbund
Strategietage mit dem Träger und Trägervertreter



10. Schlusswort

*Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, dass es gut ist, ein
Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene, die mit ihm sind.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Platz
kennen, in dem gut wohnen ist.*

Quelle unbekannt

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind!



Impressum

Alle Rechte vorbehalten Fotos und Text © 2020 Kath. Integrations-Kindertageseinrichtung Ich & Du
Fehnbachstr. 15, 83734 Hausham
Konzeption erstellt von: Andrea Kühnel, dem Team, Elternbeirat

1 – Auszug aus: „Bildungs- u. Erziehungspartnerschaft zw. Eltern u. Kindertageseinrichtungen – Information f. Elternbeiräte u. Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP u. Elternmitwirkung“